



STIFTUNG

Krankenhausseelsorge

des Evangelischen Kirchenkreises Bonn



Jahresbericht 2021



Mitglieder des Vorstands und des Kuratoriums (v. l. n. r.): Wolf-Dieter Finkelburg, Dr. rer. Nat. Michael Geffert, Pfrin. Agnes Franchy-Kruppa, Pfr. Wolfgang Harnisch, Dr. med. Hanna Molitor, Dr. jur. Jürgen Reifarh, Prof. Dr.med. Lukas Radbruch, Dipl. Volkswirtin Ute Deubel, PD Dr. med. Jan-Christian Wasmuth, Pfr. Andreas Bieneck

Kuratorium: Wolf-Dieter Finkelburg, Dr. rer. nat. Michael Geffert, Dr. med. Hilmar Hüneburg, Dr. med. Hanna Molitor, Prof. Dr. med. Lukas Radbruch, Vorsitz: Pfr. Wolfgang Harnisch

Vorstand: Pfr. Andreas Bieneck, Ute Deubel, Dipl.-Volkswirtin, Pfrin. Agnes Franchy-Kruppa, PD Dr. med. Jan-Christian Wasmuth, Vorsitz: Dr. jur. Jürgen Reifarh

Aufsicht: Kreissynodalvorstand des Evangelischen Kirchenkreises Bonn, Vorsitz: Superintendent Dietmar Pistorius

Kontoverbindung:

Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE13 3705 0198 1900 2900 30;
BIC: COLSDE33, Stichwort: Stiftung Krankenhausseelsorge

Kontakt:

Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Tel. +49 228 6880 300 – Fax +49 228 6880 900
www.stiftung-krankenhausseelsorge-bonn.de
verantwortlich: Dr. Jürgen Reifarh
Bildnachweise: Deckblatt und S. 4, 6: A. Franchy-Kruppa;
S.2 und 3: H. Hüneburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

durch ein weiteres Corona - Jahr ist es für die Krankenhausseelsorge schwierig geblieben. Der Infektionsschutz mit der Forderung, Kontakte zu reduzieren bis hin zur Isolierung, veränderte die Seelsorge, die sich den medizinischen Erfordernissen anpassen musste. Jetzt, da man zu Hause und in der Öffentlichkeit weitgehend „normal“ leben kann, bleiben die Vorsichtsmaßnahmen jedoch im Krankenhaus bestehen. Und die Seelsorger bleiben herausgefordert, Wege zu finden, um dort den Menschen nahe zu sein. So wird es leider weitergehen, und da wir in Herbst und Winter mit neuen Erkrankungswellen rechnen, wird es eher schwieriger.



Die Krankenhausseelsorge erlebt noch eine andere Herausforderung: Die Zahl der Krankenhauspfarrstellen wird in den nächsten Jahren abnehmen. Die Folgen des sogenannten „Pfarrstellenrahmenkonzepts“ der EKiR werden sich zeigen: Weniger Pfarrerinnen und Pfarrer, dafür andere beruflich in der Kirche Mitarbeitende werden nach einer entsprechenden theologischen Ausbildung in die Seelsorge eintreten, ebenso Ehrenamtliche. Geführt und geleitet werden sie regional durch Theologen im Pfarramt.

Ihre Kommunikation miteinander könnten sie mit den neuen digitalen Medien erleichtern und Krankenhausseelsorge als eine der Kernaufgaben der Kirche auch dann weiterentwickeln, wenn die persönlichen Begegnungen wieder seltener werden müssen. Es gilt auch, die Zugangswege zu den Kranken und deren Angehörigen, sowie zu den Teams des Krankenhauses zu intensivieren, sogar neu zu finden. Im Krankenhaus ist Seelsorge nahe bei den Menschen und trifft auch auf die dort Arbeitenden. Jemandem in der eigenen Arbeitswelt zu begegnen, das ist eine Ausnahmesituation und eine Chance für unsere Kirche zugleich!

Es steht also eine wahre Neugestaltung der regionalen Krankenhausseelsorge an. Sicherlich wird unsere Stiftung dabei auch helfen. Dafür benötigt sie Ihre Spenden, die weiterhin besonders wichtig sind, da die Erträge aus dem Stiftungsvermögen noch immer unter der Niedrigzinspolitik leiden.

Für Ihre bisherige vielfältige Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich und bitten Sie, die Stiftung weiterhin zu fördern!

Dr. med. Hilmar Hüneburg
Mitglied des Kuratoriums

30 Jahre Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Bonn - Rückblick von Pfarrer Andreas Bieneck

Dreißig Jahre lang durfte ich Klinikpfarrer am UKB sein. Damit hatte sich für mich ein Wunsch erfüllt, denn schon im Theologiestudium war für mich klar, dass ich später als Pfarrer in der Seelsorge tätig sein wollte. Dem einzelnen Menschen nachzugehen, in schwierigen Zeiten an seiner Seite zu sein, ihn zu begleiten durch eine wichtige Phase seines Lebens, das war mein Ziel und so durfte ich es dann auch erleben.

Die Aufgabe hier im UKB hat mich sehr erfüllt, auch wenn sie nicht immer einfach war. Menschen beizustehen kann auch bedeuten, die eigenen Grenzen zu erfahren und häufig auch, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen.

Doch oft fühlte ich mich in den Gesprächen mit Patientinnen und Patienten reich beschenkt, beschenkt durch das Vertrauen, das sie mir entgegenbrachten, durch die Art, wie sie ihr Leben, ihre Gedanken und Empfindungen mit mir teilten. Und sehr oft hat es mich beeindruckt, mit welcher Kraft und Geradlinigkeit sie ihren Weg gingen, wie sie mit ihrer Erkrankung umgingen und diese dann, wenn es keinen anderen Weg mehr gab, auch annahmen.



Dabei spielte unser gemeinsamer Glaube an Gott oft eine große, ja entscheidende Rolle. Die Möglichkeit, sich gemeinsam an Gott wenden zu können, ihm Klage, Bitte, Hoffnung und auch Dank zu bringen, eröffnete häufig einen neuen Raum, der befreiend und manchmal geradezu beglückend sein konnte.

Aber auch den Menschen, die am Glauben zweifelten oder gar nicht glauben konnten, beistehen zu können, sie zu begleiten und immer wieder zu besuchen, konnte etwas von der Liebe und Treue Gottes spiegeln und ihren Weg erleichtern.

Neben den Kontakten zu den Patienten und ihren Angehörigen waren mir immer die Mitarbeitenden der Klinik wichtig. Bei spontanen Gesprächen auf den Stationen, in den Fortbildungen, die ich häufig angeboten

habe, oder während unserer jährlichen Klosterfahrt ergaben sich gute Gespräche, entstanden Vertrautheit und Vertrauen.

Alle Professionen, die sich um die Patienten kümmern, ergänzen sich in einer guten Weise, nehmen den Menschen in seinen körperlichen, seelischen, sozialen und spirituellen Bezügen wahr und ernst. So habe ich es immer erlebt und gleichzeitig Hochachtung empfunden vor dem, was hier in der Klinik, insbesondere durch die Pflegenden und die Ärzteschaft, geleistet wird. Den interdisziplinären Austausch auf der Palliativstation oder im Ethikkomitee fand ich immer hilfreich und bereichernd. Jede Profession hat einen anderen Blick auf den gleichen Patienten, der so in seiner Ganzheitlichkeit überhaupt erst sichtbar wird.

Sehr viel Freude hat mir deshalb die Planung und Durchführung unserer Dialogveranstaltungen „Medizin und Theologie im Gespräch“ gemacht, weil genau hier der Blick über den jeweils eigenen Tellerrand und der Austausch untereinander und mit den Zuhörenden möglich war. Ich bin überzeugt, dass es eine wichtige Aufgabe der Klinikseelsorge ist, diesen Austausch zu ermöglichen und gemeinsam mit Ärztinnen, Pflegenden und Mitarbeitenden aus den psychosozialen Diensten über Themen wie Menschenwürde, Chancen und Grenzen des medizinischen Fortschritts, Selbstbestimmung und Fürsorge nachzudenken.

In meiner Tätigkeit war ich kein Solist. So danke ich den Haupt-und Ehrenamtlichen, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben und die den so wichtigen Austausch unter uns ermöglicht haben. In der Klinikseelsorge habe ich in den vergangenen Jahren mit vielen Kolleginnen und Kollegen gut zusammengearbeitet, oft war es ein Kommen und Gehen. Doch mit Pfarrerin Agnes Franchy-Kruppa hatte ich über fast drei Jahrzehnte eine besonders enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, wofür ich ihr herzlich danke.

Der Schritt in den Ruhestand fällt mit nicht ganz leicht, denn die Klinik war mein „zweites Zuhause“. Aber ich werde weiter im Vorstand der Stiftung Krankenhausseelsorge mitarbeiten und deshalb der Seelsorge und den Bonner Krankenhäusern verbunden bleiben. Und meine größer werdende Familie, insbesondere meine Enkelkinder, wird dafür sorgen, dass ich nicht über Langeweile klage. Aber auch das Nichtstun hat seinen Reiz, besonders mit schöner Musik oder guten Büchern!

Den Patientinnen und Patienten der Klinik, allen Mitarbeitenden sowie meinen Kolleginnen und Kollegen in der Klinikseelsorge wünsche ich Gottes Segen und sage danke für gute Begegnungen, geschenktes Vertrauen und geteilten Trost.

Aktionen 2021

Die Stiftung hat sich ganz oder teilweise an der Finanzierung und Durchführung der folgenden Aktivitäten beteiligt:

- Evangelische Klinikseelsorge an der Robert-Janker-Klinik und im ehemaligen Malteser-Krankenhaus, jetzt Helios-Klinik
- Trauergruppe „Tod und Fehlgeburten“
- Seelsorgeunterstützung mit Königsfiguren des Holzbildhauers Ralf Knoblauch
- Verfügungsgelder für alle evangelischen Krankenhausseelsorger (z.B. für diakonische Aufgaben, Verteilschriften für Patienten oder Veranstaltungen auf Krankenstationen)
- Unterstützung festlicher Gottesdienste in einzelnen Kliniken,
- Unterstützung von Weiterbildungsmaßnahmen für Krankenhausseelsorger
- Zusammenarbeit mit dem „Bornheimer Posaunenchor und Freunde“,
- Regelmäßige Besuche einer Klangtherapeutin auf der Palliativstation der Universitätsklinik Bonn mit Unterstützung der Peter Windeck Stiftung
- Handyladegeräte für Intensivstationen zur Verbesserung der Patientenkommunikation
- Hochbeete für Psychiatrie-Patienten
- Unterstützung der Vorleseinitiative am St. Elisabeth-Krankenhaus
- Spielekiste für Patienten einer geschützten psychiatrischen Station



Finanzen 2021

Ute Deubel, Dipl.Volkswirtin, Vorstandsmitglied der Stiftung Krankenhausseelsorge

Stiftungskapital	436.853 €
freie Mittel	99.558 €
Projektrücklage 2020	8.110 €
Gesamtbestand	544.521 €
Einnahmen aus Kapitalerträgen und Zinsen	14.476 €
SonstigeEinnahmen	30.482 €
Kollekten,	2.747 €
Spenden	26.313 €
Bußgelder	600 €
Projektmittel	822 €
Einnahmen insgesamt	44.953 €
Ausgaben für den Stiftungszweck	31.685 €

Die anhaltende Niedrigphase bei den Zinsen und Kapitalerträgen stellt für die Stiftung weiterhin eine Aufgabe dar. Die Stiftung wird die aktuelle Zinsentwicklung genau beobachten. Erfreulicherweise kann die Stiftung auf das in den vorausgegangenen Jahren geschaffene Polster an freien Mitteln zurückgreifen. Die in 2020 angelegte Projekt-Rücklage von 10.000,00€ wurde in 2021 um 1.890,00€ aufgelöst, so dass der Stiftung für größere Projekte in den kommenden Jahren mehr als 8.000,00€ zur Verfügung stehen.

Nach wie vor wird die Arbeit der Stiftung besonders unterstützt durch die Kollekten und zahlreichen Spenden. Die Stiftung erlebt diese Form der Anerkennung ihrer Arbeit als richtungsweisend und fördernd.

Medizin und Theologie im Gespräch

In nun schon bewährter Kooperation mit dem Ethikcafé der Uniklinik Bonn fand am 11. Oktober 2021 eine Dialogveranstaltung der Stiftung zum Thema „Assistierter Suizid“ statt. Bei dieser Onlineveranstaltung referierten Frau Prof. Annette Dufner vom Institut für Ethik und Wissenschaft der Uni Bonn, Pfarrer Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland und Frau Prof. Alexandra Philipsen, Direktorin der Klinik für Psychiatrie der Uniklinik Bonn.

Ansprechpersonen der Seelsorge in den Krankenhäusern und Kliniken des Evangelischen Kirchenkreises Bonn

Johanniterkrankenhaus und Marienhospital, Tel.: 0228 543-3109
Pfarrerin Manuela Quester

Gemeinschaftskrankenhaus Elisabeth- und Petruskrankenhaus,
Tel.: 0228 508-0
Pfarrerin Carla Vanselow (Teilzeit)

LVR Kliniken Bonn, Tel.: 0228 551-2141
Pfarrerin Ute Schroller,
Pfarrerin Stefanie Graner (Teilzeit)

Universitätskliniken Bonn, Tel.: 0228 28715094, ,
Pfarrerin Agnes Franchy-Kruppa
Pfarrerin Dr. Annette Schmitz-Dowidat
Pfarrerin Dr. Stephanie Schmidt-Eggert
Seelsorgerin Margarete Catharina Scheuvers (Teilzeit)

Helios- Klinik, Tel.: 0228 6481-13386
Diakonin Andrea Lips (Teilzeit)

Robert-Janker-Klinik, Tel. 0228 5306-0
Seelsorgerin Margarete Catharina Scheuvers (Teilzeit)

Besuchen Sie die Stiftung im Internet unter:

www.stiftung-krankenhausseelsorge.de

Über Spenden freuen wir uns sehr! Durch einscannen dieses Codes gelangen Sie auf die Spendenseite der Stiftung:



Code scannen & helfen